

«Auch bei älteren Menschen ist ein Wandel spürbar»

Gemäss der Studie «Digital Seniors 2025» bezahlen 32 Prozent der Befragten immer oder meistens bar, 30 Prozent greifen bevorzugt zu bargeldlosen Zahlungsmitteln. Mit 38 Prozent entscheidet die Mehrheit je nach Situation, welches Zahlungsmittel sie wählt. Wie erklären sich diese Präferenzen und was beeinflusst das Zahlungsverhalten von Seniorinnen und Senioren? Antworten darauf weiss Dr. Tobias Trütsch, Forscher an der Universität St. Gallen (HSG).

mit Dr. Tobias Trütsch, Managing Director Center for Financial Services Innovation, HSG, sprach Céline König, Pro Senectute Schweiz

Herr Trütsch, wie bezahlen Seniorinnen und Senioren heute?

Tobias Trütsch: Seniorinnen und Senioren greifen nach wie vor primär auf Bargeld zurück – deutlich häufiger als jüngere Generationen. Danach folgen Kredit- und Debitkarten. Digitale Zahlungsmethoden wie Mobile Payment, E-Commerce-Zahlungen oder kontaktloses Bezahlen werden von älteren Personen hingegen deutlich seltener genutzt.



«Damit ältere Menschen Vertrauen in neue Zahlungsmethoden entwickeln, braucht es Zeit, Aufklärung und klare Vorteile.»

Dr. Tobias Trütsch

Und welche Bedeutung hat Bargeld für ältere Menschen?

Bargeld spielt im Alltag älterer Menschen eine besonders wichtige Rolle. Sie tragen im Schnitt mehr Bargeld bei sich als Jüngere und bezahlen auch grössere Beträge häufig bar. Viele sprechen sich klar gegen eine Abschaffung von Bargeld aus und möchten auch in Zukunft gleich oft bar bezahlen. Für viele hat Bargeld auch eine emotionale Bedeutung: Es war früher das wichtigste – oft einzige – Zahlungsmittel und der Lohn wurde noch bar ausgezahlt.

Welche Faktoren beeinflussen das Zahlungsverhalten von Seniorinnen und Senioren?

Gewohnheit und persönliche Vorlieben spielen eine zentrale Rolle – insbesondere bei bestimmten Händlertypen oder Zahlungsbeträgen. Bargeld bietet älteren Personen Vorteile, die sie besonders schätzen: Es schafft eine Übersicht über die Ausgaben und schützt die Privatsphäre, da keine persönlichen Daten preisgegeben werden müssen. Auch der Zeitpunkt der Einkäufe unterscheidet sich von jüngeren Menschen: Ältere kaufen häufiger vor oder nach dem Mittag ein, während Jüngere ihre Einkäufe eher morgens, mittags oder abends erledigen. An Wochenenden tätigen Seniorinnen und Senioren ihre Zahlungen meist zwischen 7 und 18 Uhr – bei Jüngeren sind Zahlungen am späten Abend oder in der Nacht deutlich häufiger.

Wie haben sich die Zahlungsgewohnheiten von Seniorinnen und Senioren in den letzten Jahren verändert?

Auch bei älteren Menschen ist ein Wandel spürbar: Bargeld wird zwar noch häufig genutzt, aber immer öfter greifen Seniorinnen und Senioren zu bargeldlosen Zahlungsmitteln wie Debit- oder Kreditkarten – und zunehmend auch zu mobilen Lösungen wie Twint.

Wie können digitale Zahlungsangebote gestaltet werden, sodass ältere Menschen noch mehr Vertrauen fassen?

Digitale Zahlungsmittel gelten grundsätzlich als sehr sicher – besonders bei der Nutzung biometrischer Verfahren. Betrugsfälle entstehen meist nicht durch technische Mängel, sondern weil Nutzerinnen und Nutzer sensible Informationen preisgeben. Bargeld birgt dagegen das Risiko von Diebstahl oder Verlust. Damit ältere Menschen Vertrauen in neue Zahlungsmethoden entwickeln, braucht es Zeit, Aufklärung und klare Vorteile. Es hilft, den praktischen Nutzen verständlich zu erklären und zu zeigen, wie solche Angebote konkret eingesetzt werden können. Entscheidend ist, dass der wahrgenommene Nutzen den Aufwand übersteigt. Die Covid-Pandemie hat diesen Wandel beschleunigt. Viele ältere Menschen haben in dieser Zeit erstmals neue Zahlungsmittel ausprobiert und erkannt, wie praktisch sie sein können.